



Sexuelle Gesundheit



Erfahrungsaustausch der Netzwerkschulen

14. September 2005, HSA, Werftstrasse 1, Luzern

Ab 09.00 Empfang, Kaffee, Gipfeli

09.30 **Begrüssung und Info**

Edith Lanfranci, Koordinatorin SNGS Deutschschweiz

09.45 **Sexuelle Gesundheit: Was ist damit gemeint und was kann die Schule dazu beitragen?**

Thomas Bucher, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Psychologischen Institut der Universität Zürich

10.15 **Amorix, das nationale Kompetenzzentrum Bildung und sexuelle Gesundheit und das Schulprojekt – ein HIV-Aids-Präventionsprojekt in Schulen**

Sidonja Jehli, lic. phil. Projekt-Koordinatorin

10.30 Pause – Materialien – Stellwände mit Porträts der Schulen

11.00 **Rotkäppchen-Szene**

Josefine Krumm, Theaterschaffende, mit SchülerInnen aus der Primarschule Sarmenstorf, AG

11.15 **„Französisch an der Volksschule“ – eine gegenseitige Aufklärung Sexualpädagogik – HIV/Aids-Prävention in der Schule**

Lilo Gander, Sexualpädagogin, Lust und Frust, Fachstelle für Sexualpädagogik, ZH

11.45 **Sexuelle Gewalt – Risikofaktoren und präventive Massnahmen in der Schule**

Katrin Maurer, Sozialarbeiterin FH/Supervisorin BSO, Co-Leiterin Fachstelle Limita, ZH

12.15 Mittagspause

13.30 **Workshops 1. Runde**

14.30 Pause

14.45 **Workshops 2. Runde**

15.45 **Abschluss – Tageshighlights – Rückmeldungen**

16.00 Ende der Tagung

Die Auftraggeber:



www.bildungundgesundheit.ch



www.gesundheitsfoerderung.ch

Die Auftragnehmerin:



www.gesunde-schulen.ch
www.radix.ch / info-lu@radix.ch

Workshops:

Es können 2 Workshops besucht werden – bitte geben Sie bei der Anmeldung die beiden gewünschten und eine Ersatz-Variante an. Die angegebenen Zielgruppen sind nur als Vorschlag zu verstehen.

WS 1: Prävention sexueller Ausbeutung in Kindergarten und Grundstufe

Für Kindergarten- und Unterstufenlehrpersonen

Alle 4 Kindergärten der Gemeinde haben im Abstand von 2 Jahren zwei verschiedene Projektwochen zum Thema Prävention sexuelle Ausbeutung durchgeführt. Grundlage beider Wochen waren die 7 Präventionspunkte der Limita und die beiden Bücher „Grenzen“ von J. Huser und R. Leuzinger, „Ich gehör nur mir“ von U. Staudinger. Spiele, Lieder, geeignete Bilderbücher, Gestaltungsideen, klassenübergreifende Anlässe, die bei unseren Klassen auf gutes Echo stiessen, werden kurz vorgestellt. Erfahrungen mit den Kindern und Eltern werden einfließen.

Regina Krüttli Kindergärtnerin, Koordinatorin Netzwerk, KG Rüslikon, ZH

WS 2: Rotkäppchen lernt Nein sagen

Für Kindergarten- und Primarschullehrpersonen

Lehrpersonen reflektieren ihre Rolle bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen in der Lebenskompetenz „Nein sagen“. Die Methode des szenischen Spiels ermöglicht in einer Laborsituation, Verführbarkeit zu erleben und sich abzugrenzen. Aus dem Konzept „Rotkäppchen lernt Nein sagen“ werden Ideen für die Umsetzung mit der eigenen Zielgruppe entwickelt und diskutiert.

Josefine Krumm, Koordinatorin Netzwerk, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Aarau/Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales, AG, Frei beruflich Theaterschaffende

WS 3: Liebe, Beziehungen, Aids

Für Mittel- und Oberstufenlehrpersonen

Mit den Achtklässlern unserer Schule haben wir eine Projektwoche zum Thema „Liebe, Beziehungen, Aids“ geplant und durchgeführt. Von SchülerInnen wie auch von Eltern erhielten wir viele positive Rückmeldungen. Wir näherten uns der Thematik auf biologischem, informativem, kreativem und kulinarischem Weg, arbeiteten im Klassenverband, in kleineren Workshops, mit Mädchen und Knaben getrennt und in der Grossgruppe. Am Ende der Woche waren alle zufrieden, erschöpft und um viele positive Erfahrungen bereichert.

In diesem Workshop wird die Projektwoche, als ein möglicher Zugang zur Thematik, vorgestellt und Gelegenheit geboten eigene Erfahrungen auszutauschen.

Dorothea Baumgartner Roempp, Koordinatorin Netzwerk, Schule Weisslingen, ZH

WS 4: liebesexund soweiter – Projektarbeit auf Schulhausebene (OS)

Für Mittel- und Oberstufenlehrpersonen

Wie kann man das Thema „Liebe, Sexualität, Beziehungen“ gemeinsam auf Schulhausebene angehen? Wie kann ein attraktives und erfolgversprechendes Projekt dazu aussehen? Wir geben Ideen und diskutieren die Knackpunkte in der Umsetzung!

Hansjürg Germann (Schulleiter und Schulsozialarbeiter) und Monica Sittaro-Hartmann (Schulleiterin), Schule Rychenberg, Oberwinterthur (Oberstufe), ZH

WS 5: Sexualpädagogik und HIV-Prävention an Mittelschulen

Für Oberstufen- und Sek. II-Lehrpersonen

Nach einer kurzen Einführung über den Ablauf unserer Präventionshalbtage an den Kantonsschulen der Stadt St. Gallen, diskutieren wir über Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung zum Thema Sexualität und Aids auf der Mittelschulstufe, (9. und 10. Klasse). Ich stelle mir vor allem einen regen Austausch von Erfahrungen aller Teilnehmenden vor, was zu neuen Impulsen und Ideen für künftige Veranstaltungen führen kann.

Dr. med. Barbara Frei, Schulärztin der Kantonsschulen der Stadt St. Gallen (am Burggraben, 1.- 4. MAR und Kantonsschule am Brühl, Wirtschafts- und Fachmittelschule), SG

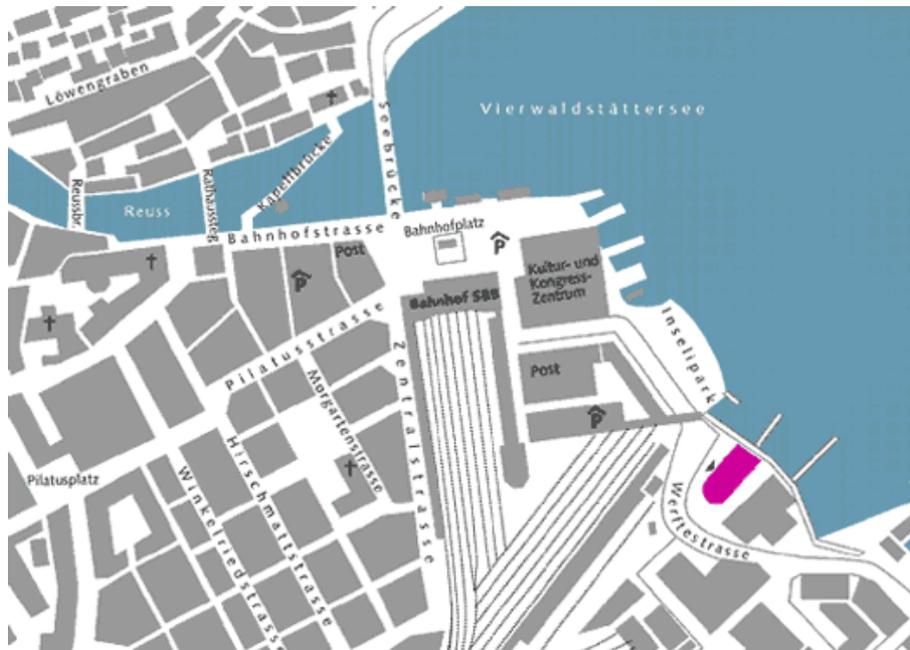
WS 6: Feelok – Internetbasiertes Computerprogramm – Rauchen/Sexualität

Für Oberstufen- und Sek. II-Lehrpersonen

Anhand der Programmteile Rauchen und Sexualität werden Möglichkeiten der Website vorgestellt. **feelok** hat das Ziel, die Gesundheit und das Wohlbefinden Jugendlicher zu fördern. Es ist vorwiegend für die Verwendung im schulischen Kontext konzipiert. Im Workshop wird mit Beispielen aus dem Handbuch für Lehrpersonen, den Arbeitsblättern und anderen Instrumenten gearbeitet.

Wo vorhanden, eigene Laptops mitbringen, Programm kann geladen werden – www.feelok.ch.

Edith Lanfranconi, Koordinatorin SNGS Deutschschweiz, LU



Netzwerkschulen haben sich mit der Vereinbarung verpflichtet, zweimal jährlich am Erfahrungsaustausch teilzunehmen. Sollte eine Teilnahme nicht möglich sein, bitten wir Sie, sich **abzumelden**. info-lu@radix.ch.

Gilt nicht für Alumni-Netzwerkschulen und Schulen der regionalen Netzwerke.

Die Anmeldung ist definitiv und wird nicht bestätigt. Der Erfahrungsaustausch inkl. Mittagessen ist für die TeilnehmerInnen kostenlos. Hingegen müssen die Kosten für Reise und evtl. Stellvertretungen individuell aufgebracht werden.